

## **Spenden: sicher, sinnvoll, seriös**

**Die Weihnachtszeit ist in Deutschland Spendenzeit. 35 Prozent aller Deutschen geben für einen guten Zweck. Drei bis fünf Milliarden Euro bringen sie jährlich auf, den Löwenanteil zur Adventszeit. Doch woran erkennt man, welcher Hilfsorganisation man vertrauen kann?**

Die Art und Weise wie für ein Spendenprojekt z. B. geworben wird, verrät viel. Schockierende Bilder, manipulatives Drücken auf die Tränendrüse und Spendenfristen, die unter Druck setzen, sollten, misstrauisch machen. Seriöse Hilfsorganisationen geben Spendern Zeit, sich zu informieren und lassen ihnen Gelegenheit, sich mit dem Sammler und dem Spendenzweck auseinanderzusetzen.

Das gilt auch für Spenden an der Haustür oder auf der Straße. Seriöse Sammler zeigen gern ihren Sammelausweis und ihre Spendenbüchsen sind grundsätzlich verplombt. Sie tragen Überweisungsformulare und Infomaterial bei sich, das man in Ruhe zu Hause lesen kann. Sie drängen auch nicht zur Unterschrift von Spendenmitgliedschaften. Bei telefonischen Spendenaufrufen erfragen sie keine Bank- oder Kreditkartendaten.

Bei Spendensammlern, deren Arbeit man nicht persönlich aus der eigenen Umgebung kennt, bieten Spendensiegel Gewissheit, zum Beispiel das DZI-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Andere Organisationen unterwerfen sich dem Verhaltenskodex von VENRO, dem Code of Conduct des Roten Kreuzes oder den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats. Allerdings können sich gerade kleinere Hilfsprojekte aufwändige Zertifizierungen oft nicht leisten.

### **Wie viel kommt von meiner Spende wirklich an?**

Auch auf den Spendenweg sollte man einen kritischen Blick werfen. Ist die Organisation mit dem Einsatzgebiet vertraut? Ist sie als gemeinnützig anerkannt? Informiert sie offen über Finanzen und frühere Projekte? Beliebte sind in letzter Zeit Spenden-Einkaufsportale. Sie sammeln für große wie kleine Hilfsorganisationen und die Spende ist im Kaufpreis der Ware inbegriffen. Aber wie die Spenden verteilt werden und wie viel das Portal für sich beansprucht, ist nicht immer klar ersichtlich. Vielleicht bringt es also dem guten Zweck mehr, wenn man die Preise für eine Ware vergleicht, den günstigsten Anbieter wählt und die Differenz direkt an ein Spendenprojekt überweist.

Eines muss Spendern bewusst sein: Spenden kostet. Wenn Spendensammler sagen, die Spende fließe zu 100 Prozent den Betroffenen zu, sollte man diese Aussage also kritisch hinterfragen. Verwaltungskosten zwischen 15 und 35 Prozent gelten als gerechtfertigt und vertretbar. Auch für den Spendenweg fallen Kosten an: bei der Bank, der Kreditkarte, bei PayPal. Diese Nebenkosten vermeidet man, wenn man sich – statt auf viele kleine Geldgaben – auf ein oder zwei größere Zahlungen im Jahr konzentriert und den Betrag überweist oder per Lastschrift einziehen lässt. So kommt mehr bei den Betroffenen an.

Den Spendenzweck sollte man allerdings nicht zu genau formulieren, weil die Hilfsorganisation das

Geld sonst nicht flexibel einsetzen kann. Am besten also einem Hilfsprojekt spenden, dem man zutraut, dass es mit zweckfrei gespendeten Mitteln verantwortungsbewusst umgeht.

Wer spendet, kann den Betrag als Sonderausgabe absetzen, Voraussetzung: Die Spende geht an eine als gemeinnützig anerkannte Organisation. Spenden dürfen in Höhe von bis zu **20 Prozent** der persönlichen Einkünfte von der Steuer abgesetzt werden (§ 10b Abs. 1 Satz 1 EStG). Bis 200 Euro macht man Spenden mit Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug der Bank steuerlich geltend. Ab 200,01 Euro muss man eine amtliche Spendenquittung einreichen.

## Wie finde ich einen seriösen Verein in der Region?

Gute Ideen, welchen lokalen Hilfsprojekten man Unterstützung zukommen lassen kann, findet man auf dem Spendenportal der Stadt Bielefeld. Es listet gemeinnützige Einrichtungen und wohltätige Zwecke mit Kontakten, Spendenformular und Internetadressen unter <http://www.bielefeld.de/de/gs/a-k-t/spl/>.

Die Gemeinschaftsspende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmensgruppe Stadtwerke Bielefeld kommt diversen Einrichtungen in der Region zu Gute. Mit der »Centspende« verzichten die Mitarbeiter bei der Gehaltsabrechnung auf die Cent-Beträge. Welchen Hilfsprojekten die gesammelten Cents zukommen entscheiden die Mitglieder der Centspende, also die Mitarbeiter der BITel, der moBiel, der BBF, der Stadtwerke Bielefeld und der Stadtwerke Bielefeld Netz. In diesem Jahr geht die Centspende an die von-Laer-Stiftung für das Projekt »Fruchtalarm«, an den Tierschutz-Verein Bielefeld e. V., die Paro - Kuschtiertherapie beim Sozialen Dienst des DRK in Bielefeld und die Wilhelm-Bröker-Stiftung.

Auch die Weihnachtsspende der BITel bleibt in der Region. In Bielefeld erhält sie der Lions Hilfe e. V., in Oerlinghausen der Förderverein des Lions-Club und in Gütersloh die Bürgerstiftung Gütersloh.

## Sie wollen mehr wissen?

- »Tipps für richtiges Spenden« von Phineo  
<https://www.phineo.org/fuer-foerderer/richtig-spenden/>
- »Spenderberatung« des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI):  
<http://www.dzi.de/spenderberatung/>
- Brandeins über Spenden-Einkaufsportale  
<http://www.brandeins.de/archiv/2013/marken-und-glaubwuerdigkeit/wohltaeigkeitsbasar-im-netz.html>
- Spendenportal Bielefeld  
<http://www.bielefeld.de/de/gs/a-k-t/spl/>